



Der Chef und seine Brüder im Geiste: Ernst Hutter (links) und seine Egerländer pflegen Ernst Moschs Erbe. Foto: Matthias Becker

Böhmischer Wind im Allgäuer Regen

Egerländer Musikanten Die legendäre Kapelle feiert mit ihren Fans ein Fest der böhmischen Blasmusik – obwohl das Wetter nicht mitspielt

VON KLAUS-PETER MAYR

Altusried Ernst Hutter hatte sich warmes Wetter gewünscht. Wegen der Stimmung auf den Rängen der Altusrieder Freilichtbühne und auch wegen der Stimmung der Blechblasinstrumente. Es lässt sich auf Flügelhörnern, Tenorhörnern und Baritonen genauer intonieren, wenn die Temperaturen angenehm sind. Aber der Wettergott tat dem Chef der Egerländer Musikanten diesen Gefallen nicht. Beim großen, ausverkauften Open Air der Blaskapelle am Samstag nieselte es die fünf Konzertstunden fast ununterbrochen durch – bei Temperaturen um zehn Grad. Puh!

Dennoch blieb die Stimmung unter den 2900 Besuchern bis zum Ende erstaunlich gut. Offenbar heizten die Egerländer Musikanten, aber auch die beiden Vorgruppen „zu sibbt“ und die „Brauhaus Musikanten“ gut ein. Gegen Ende zu kochten die Emotionen sogar noch einmal richtig hoch. Das war um dreiviertel Elf. Die XXL-Formation der Egerländer mit 28 Musikern hatte mit dem Astronautenmarsch gerade den Abend offiziell beendet, schon ging es mit Zugabe-Rufen los, begleitet von Jubel und Riesenapplaus. Ernst Hutters Mannen (Frau-

en gibt's noch keine im Orchester) dürfte spätestens da ebenfalls warm geworden sein. Sie reichten noch die Hits „Böhmischer Wind“, „Das Feuer brennt weiter“, die „Löffelpolka“ und „Bis bald, auf Wiedersehen“ nach. Viele Besucher sangen beseeelt mit. Der krönende Abschluss eines Doppelkonzertes, bei dem das Orchester an das letzte Konzert des Egerländer-Gründers Ernst Mosch vor genau 20 Jahren in München erinnerte.

Das Erbe von Ernst Mosch

Die Open Airs der Egerländer in Altusried gleichen Familienfesten. Schon nachmittags treffen sich Mitglieder des Orchesters mit Fans zum Ratschen. Als Patriarch fungiert Ernst Hutter. Der Tenorhornist, Posaunist und Komponist aus Neu-ravensburg bei Wangen führt die legendäre Blaskapelle von Ernst Mosch nun schon seit 18 Jahren. Er ist das Epizentrum des Projekts, hält das Erbe zusammen, mehrt es gar.

Das ist an diesem Abend wieder einmal deutlich zu hören. Egal ob die 19 Mann starke Tourneetruppe oder die XXL-Besetzung: Mitreißend fein, dynamisch, gediegen und leidenschaftlich klingen die Märsche, Polkas und Walzer böhmischer Bauart sowie die modernen,

bigband-inspirierten Solostücke. Außerdem gelingt es dem 60-Jährigen, junge Leute einbauen. Gerade die sorgen mit ihrer hochschulgebildeten Virtuosität für solistische Höhepunkte.

Kein Wunder, dass die Egerländer noch immer als Vorbild für junge Ensembles wirken, wie die beiden Vorgruppen dieses Konzertabends zeigen. Die 19 „Brauhaus Musikanten“ aus dem Ostallgäu sind unter Leitung des Flügelhornisten Martin Ehlisch zu einem schlagkräftigen Ensemble mit klasse Solisten gereift und haben inzwischen den „Grand Prix der Blasmusik“ gewonnen; sie kombinieren traditionelle Blasmusik mit Bigband-Klängen und starken Solostücken.

Eine Nummer kleiner, aber sehr fein klingt „zu sibbt“ aus dem Dörflein Vorderburg in der Nähe des Grüntens. Das Ensemble durfte das Open Air eröffnen, weil es einen von unserer Zeitung und dem Eregio-Musikfestival ausgelobten Wettbewerb gewonnen hatte. Die neun Musiker spielten so frisch auf wie ihre grünen Westen leuchteten.

Nächstes Jahr Der Vorverkauf fürs Egerländer Open Air am 24. August 2019 hat begonnen. Karten gibt's bei unserer Zeitung, 0831/206 55 55.



Allgäuer Zutaten zur Egerländer Musik: das Ensemble „zu sibbt“ aus dem Oberallgäu (links) und die „Brauhaus Musikanten“ aus dem Ostallgäu. Beide Kapellen erhielten viel Applaus für ihre 45-minütigen Auftritte beim Open Air. Foto: Matthias Becker